

Osteoporose muss nicht sein - Österreichische Studie zeigt „practice change“ für Brustkrebspatientinnen

(Wien, 03-06-2015) Die renommierte Studiengruppe ABCSG (Austrian Breast & Colorectal Cancer Study Group) konnte mit Österreichs größter Brustkrebsstudie ABCSG 18 unter maßgeblicher Mitwirkung der MedUni Wien belegen, dass Patientinnen nach einer endokrinen Krebstherapie von einer Osteoporose verschont bleiben können.

Die Daten von ABCSG 18, einer placebo-kontrollierten Adjuvans-Studie mit 3.425 postmenopausalen Brustkrebspatientinnen, beweisen mit überraschender Eindeutigkeit, dass therapieinduzierte Osteoporose und Knochenbrüche als Nebenwirkung einer endokrinen Adjuvanstherapie mit Aromatase-Inhibitoren einfach und vor allem ohne zusätzliche Toxizität reduziert werden kann. Wird zu dieser Standardtherapie der humane monoklonale Antikörper Denosumab (zweimal jährlich als Injektion) verabreicht, verringert sich die osteoporose-induzierte Frakturrate um 50 Prozent. Auch erhöht sich die Knochendichte und die Anzahl der Wirbelfrakturen wird halbiert.

„Neben dem unerwartet deutlichen Haupteffekt der Frakturverhinderung zeigen unsere Daten, dass therapieinduzierte Frakturen ein viel größeres Problem sein dürften als wir bisher vermutet haben“, sagt Michael Gnant, Leiter der Studie, Leiter der Universitätsklinik für Chirurgie der MedUni Wien, stellvertretender Leiter des Comprehensive Cancer Center (CCC) Vienna und Präsident der ABCSG „Diese Daten sind wohl die genauesten bisher in der weltweiten Literatur.“

Damit reiht sich Österreichs größte und bereits seit 30 Jahren erfolgreiche Studiengruppe ABCSG wieder einmal klar ins Spitzenfeld der globalen Krebsforschung ein.

Bemerkenswert ist auch, dass die Therapie mit Denosumab sowohl bei Brustkrebspatientinnen mit normaler Knochendichte als auch bei Frauen, die bereits Osteopenie (verminderte Knochendichte) aufweisen, gleichermaßen gut wirkt. In typischen Risikobereichen für osteoporosebedingte Frakturen – Oberschenkelhals, Hüfte und Lendenwirbelsäule – konnte eine Zunahme der Knochendichte zwischen sechs und zehn Prozent beobachtet werden. Gnant erwartet auf Basis dieser Ergebnisse weltweit einen „practice change“ in der Brustkrebsbehandlung: „Wir können unseren Patientinnen mit nur zwei Injektionen pro Jahr eine schwerwiegende Folge der Krebstherapie ersparen – dieser Vorteil muss meiner Meinung nach sehr rasch Standard in Österreich werden.“

Die Ergebnisse dieser wegweisenden Brustkrebsstudie wurden am 1. Juni bei dem wichtigsten Krebskongress, dem Annual Meeting der American Society of Clinical Oncology (ASCO) in Chicago präsentiert, und zeitgleich im europäischen Spitzenjournal „The Lancet“ publiziert. Ihre Bedeutung für die Praxis wurde heute im Rahmen einer Pressekonferenz in Wien erläutert.

Osteoporose und Brustkrebs – ein unterschätztes Problem?

Die neuen Erkenntnisse, die diese wichtige Studie der ABCSG nun bringt, zeigen vor allem, dass das Problem der Knochenbrüche bei Brustkrebspatientinnen bislang unterschätzt wurde. Nicht nur Frauen mit ersten Anzeichen von Osteopenie sind von diesen Frakturen betroffen, sondern auch Frauen, die am Beginn der endokrinen Krebsbehandlung eine völlig normale Knochendichte aufweisen. Dazu ABCSG-Experte Christian Singer, stellvertretender Leiter des Brustgesundheitszentrums der MedUni Wien (bgz Wien) und Mitglied des CCC: „Wenn man davon ausgeht, dass beinahe ein Zehntel aller Frauen mit Brustkrebs, die nach der Menopause eine Behandlung mit Aromatase-Inhibitoren erhalten, innerhalb von drei Jahren nach Diagnose einen nachweisbaren Knochenbruch erleiden, dann ist das schon eine erschreckend hohe Zahl, die die Wichtigkeit der Studienergebnisse eindrucklich vor Augen führt.“

Überprüft wurde in der bislang größten Brustkrebsstudie des Landes die zusätzliche Gabe von 60mg Denosumab subkutan mittels Injektion alle sechs Monate. „Es ist in dieser Dosierung praktisch nebenwirkungsfrei – ein derart günstiges Wirkungs- bzw. Nebenwirkungsprofil sieht man in der Krebsbehandlung selten“, so Singer zu den Vorteilen der Zusatztherapie.

Neben dem kostenschonenden Effekt für das Gesundheitssystem wäre diese Behandlung vor allem für den Erhalt der Lebensqualität der Patientinnen sehr wichtig – die ABCSG wird mit diesen aussagekräftigen Ergebnissen sicher eine relevante Veränderung in der Krebstherapie in Österreich bewirken, die sich in absehbarer Zeit auch global durchsetzen wird.

Service: The Lancet

„Adjuvant denosumab in breast cancer (ABCSG-18): a multicentre, randomised, double-blind, placebo-controlled trial“

Michael Gnant, Georg Pfeiler, Peter C Dubsy, Michael Hubalek, Richard Greil, Raimund Jakesz, Viktor Wette, Marija Balic, Ferdinand Haslbauer, Elisabeth Melbinger, Vesna Bjelic-Radisic, Silvia Artner-Matuschek, Florian Fitzal, Christian Marth, Paul Sevelda, Brigitte Mlineritsch, Günther G Steger, Diether Manfreda, Ruth Exner, Daniel Egle, Jonas Bergh, MD,

Franz Kainberger, Susan Talbot, Douglas Warner, Christian Fesl, Christian F Singer, on behalf of the Austrian Breast and Colorectal Cancer Study Group.

Rückfragen an:

Mag. Nicole Scheiber

Public Relations

Austrian Breast & Colorectal Cancer Study Group

Nussdorfer Platz 8, 1190 Wien

Tel. +43 1 408 92 30-23, Tel. +43 664 437 98 37; Fax. +43 1 4090990

E-mail: nicole.scheiber@abcsbg.at

Mag. Johannes Angerer

Leiter Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

MedUni Wien

Spitalgasse 23, 1090 Wien

Tel. +43 1 40 160 11 501

E-mail: pr@meduniwien.ac.at

Medizinische Universität Wien – Kurzprofil

Die Medizinische Universität Wien (kurz: MedUni Wien) ist eine der traditionsreichsten medizinischen Ausbildungs- und Forschungsstätten Europas. Mit fast 7.500 Studierenden ist sie heute die größte medizinische Ausbildungsstätte im deutschsprachigen Raum. Mit ihren 27 Universitätskliniken und drei klinischen Instituten, 12 medizinthoretischen Zentren und zahlreichen hochspezialisierten Laboratorien zählt sie auch zu den bedeutendsten Spitzenforschungsinstitutionen Europas im biomedizinischen Bereich.

Zur ABCSG (Austrian Breast & Colorectal Cancer Study Group):

Seit 30 Jahren führt die österreichische Studiengruppe Austrian Breast & Colorectal Cancer Study Group (ABCSG) klinische Studien zum Mammakarzinom und kolorektalen Karzinom sowie zum Pankreaskarzinom durch. Die Ergebnisse finden international größte wissenschaftliche Anerkennung und haben maßgeblich dazu beigetragen, die Heilungs- und Überlebenschancen der PatientInnen zu verbessern. Bislang nahmen mehr als 25.000 PatientInnen an klinischen Studien der ABCSG teil: www.abcsbg.at

Comprehensive Cancer Center Vienna

Das Comprehensive Cancer Center (CCC) Wien der MedUni Wien und des AKH Wien vernetzt alle Berufsgruppen dieser beiden Institutionen, die KrebspatientInnen behandeln, Krebserkrankungen erforschen und in der Lehre bzw. der Ausbildung in diesem Bereich aktiv sind. Christoph Zielinski, Vorstand der Universitätsklinik für Innere Medizin I und Leiter der Abteilung für Onkologie, steht auch dem CCC leitend vor. (www.ccc.ac.at)